

Das andere Bassersdorf lässt Natur pur entdecken

BASSERSDORF Der lokale Naturschutzverein und die Gemeinde riefen auf, die Schönheiten der heimischen Flora und Fauna fotografisch einzufangen. Die Ausstellung «Natur pur: Das andere Bassersdorf» findet Beachtung, wie bereits die Vernissage an der Gemeindeversammlung zeigt.

Es fliegt, krabbelt, kriecht und schwimmt, es spriesst, grünt, blüht und welkt. Das faszinierende Spektrum der Tier- und Pflanzenwelt lässt sich in nächster Umgebung entdecken – die Fotoausstellung «Natur pur: Das andere Bassersdorf» beweist dies eindrücklich und wird ab kommenden Montag im Gemeindehaus B zu sehen sein. «Unsere Gemeinde besitzt eine Vielfalt an Naturschönheiten. Mit den Bildern möchten wir die Bevölkerung darauf aufmerksam und vielleicht auch etwas achtsamer machen», erläutert Erika Gisler, Präsidentin von Naturschutz Bassersdorf Nürensdorf (NBN), die Idee, welche in enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde realisiert wurde.

Wer gut mit der Kamera umgehen kann, den hatte der über 80-jährige Verein dazu aufgerufen, Motive aus der Natur einzufangen – unter der Vorgabe, dies auf Bassersdorfer Gemeindegebiet zu tun. Acht Hobbyfotografen haben insgesamt 58 Bilder eingereicht, die 33 besten wurden für die Bilderschau ausgewählt.

Auf die Pirsch gegangen

Zahlreiche Insekten – vielfach im eigenen Garten abgelichtet – sind in eindrucksvollen Nahaufnahmen zu sehen, aber auch Vögel, Spinnen, Mäuse und Amphibien, Bäume und Landschaften im Wechsel der Jahreszeiten – sowie das Gemeindehaus, als Hintergrund einer bunten Blumenwiese. Diese Aufnahme stammt, wie acht weitere der Ausstellung, von Beatrice Hitz. «Ich fotografiere seit 20 Jahren so ziemlich alles, was mir vor die Linse kommt», erzählt die 75-jährige Nürensdor-

ferin. «Seit dem ersten Fotokurs bin ich infiziert, das ist wie ein Virus.»

Den jährlichen Wettbewerb des Dübendorfer Fotoclubs hat sie bereits mehrfach gewonnen, bei Photo Suisse den 1. Platz belegt und in Kloten eine eigene Ausstellung bestritten. Die Seniorin ist viel in Bassersdorf unterwegs, die Kamera ihr ständiger Begleiter. «Am Sagiweiher gibt es immer etwas zu fotografieren», sagt Hitz und meint, dass Libellen zu den schwierigsten Motiven gehören. «Da braucht es manchmal Hunderte von Aufnahmen, bis eine gelungene darunter ist.» Viele der eingereichten Fotos habe sie aus ihrem Fundus bestritten, für zwei, drei sei sie extra auf die Pirsch gegangen. Eines ihrer Bilder zeigt eine Fliege, die auf einer Blume an einem Wassertropfen saugt. «Dieses spezielle Detail habe ich bei der Aufnahme gar nicht bemerkt, erst im Nachhinein ist es mir aufgefallen.»

Von der Qualität überzeugt

Die Vernissage fand am Donnerstag im Anschluss an die bis 23 Uhr dauernde und von rund 140 Personen besuchte Gemeindeversammlung in der Freizeitanlage BXA statt. «Dass sich die Leute beim Apéro trotz später Stunde Zeit für die Exponate genommen haben, spricht für deren Qualität», weiss sich Gisler bestätigt. «Wir haben viele positive Rückmeldungen erhalten.» Am Freitag wurden die Bilder ins Gemeindehaus B gezeugelt. Einige werden die Wände der Verwaltung auch nach Abschluss der Ausstellung Ende Januar für einige Monate schmücken. *Martina Kleinsorg*

Die Ausstellung «Natur pur: Das andere Bassersdorf» dauert vom 14. Dezember bis 29. Januar zu den Schalteröffnungszeiten im Gemeindehaus B, Karl-Hügin-Platz 1 in Bassersdorf. Weitere Informationen dazu gibt es unter www.nbn.ch.

«Ich fotografiere seit 20 Jahren so ziemlich alles, was mir vor die Linse kommt.»

Beatrice Hitz,
Hobbyfotografin



Diese Fliege, die an einem Wassertropfen saugt, wurde neben der Bassersdorfer Kirche an der Gerlisbergstrasse eingefangen. *Beatrice Hitz, Nürensdorf*

Anlass

BÜLACH Martin Höhener zu Gast bei Sonntag

«Sonntag, der andere Gottesdienst» schliesst die diesjährige Gottesdienstreihe mit dem Thema Herz am Sonntag, 13. Dezember, 18 Uhr, in der reformierten Kirche Bülach ab. Zu Gast ist Eishockeytrainer Martin Höhener. Er begann seine Karriere bei den Junioren in Kloten und beim damaligen NLB-Klub Bülach. Danach folgten verschiedene Stationen, unter anderem bei den Kloten Flyers, den ZSC Lions und dem SC Bern (alle NLA). Aus der nordamerikanischen NHL erhielt er ein Angebot von den Nashville Predators. Für die Schweizer Nationalmannschaft war er an Olympischen Spielen und Weltmeisterschaften im Einsatz. Heute ist er Cheftrainer des EHC Bülach. Im Gespräch mit Pfarrer Dominik Zehnder wird Höhener Einsichten in das Erleben, Fühlen und Glauben eines Sportlers geben. *e*

Spannender Wahlkampf steht an

OBERWENINGEN Für Walter Surbers Nachfolge ist gesorgt: Gleich drei Personen bewerben sich um einen frei werdenden Sitz, wie an der Gemeindeversammlung bekannt wurde.

Es war das letzte Mal, dass Walter Surber ans Rednerpult trat und eine Gemeindeversammlung eröffnete. Auf Ende Jahr tritt der Oberweningener Gemeindepräsident zurück. Für seine 14-jährige Arbeit im Gemeinderat – sechs davon als Präsident – erhielt er an der Gemeindeversammlung vom Donnerstag herzliche Dankungen. «Auch wenn es manchmal schwierige Diskussionen gab, war es eine schöne und interessante Zeit», blickte Surber zurück.

Für den frei werdenden Sitz im Gemeinderat haben gleich drei Personen ihr Interesse bekundet. Es handelt sich um Stephan König, Gabriela Schärer und Rolf Wälchli. Letzterer bewirbt sich zusammen mit dem aktuellen Vizepräsidenten Richard Ilg

auch gleich fürs Präsidium. Der Wahl vom 28. Februar dürfte also ein spannender Wahlkampf vorausgehen.

Nichts zu diskutieren gaben die Haupttraktanden. Der Vorschlag 2016 sieht mit einem Aufwand von 8,1 Millionen Franken ein Defizit von 200 000 Franken vor. Die Gemeinde erhalte nächstes Jahr 250 000 Franken weniger Finanzausgleich, erläuterte Finanzvorsteher Richard Ilg. Bei den Investitionen fallen vor allem die Erneuerung der Wasserleitun-

«Auch wenn es manchmal schwierige Diskussionen gab, war es eine schöne und interessante Zeit.»

Walter Surber,
abtretender Gemeindepräsident

gen an der Wehntalerstrasse mit 500 000 Franken sowie der Umbau des Gemeindehauses für rund 200 000 Franken ins Gewicht. Letzteres soll mit einem Aussenlift ausgestattet werden, damit es künftig die Anforderungen des kantonalen Behinderten-Gleichstellungsgesetzes erfüllt. «Wir wären bereits 2010 dazu verpflichtet gewesen», erläuterte Ilg die geplante Massnahme. Weil damals das Geld knapp war, schob man den Umbau hinaus. «Es ist nichts dabei, das wir freiwillig machen.»

Mehr Asylbewerber

Die 39 anwesenden Stimmberechtigten (entspricht 3,4 Prozent) genehmigten das Budget einstimmig und setzten den Steuerfuss erneut auf 39 Prozent fest. Zusammen mit den bereits verabschiedeten 65 Prozentpunkten der Schule Wehntal beläuft sich der Steuerfuss in Oberweningen nächstes Jahr unverändert auf 104 Prozent.

Ebenfalls einstimmig wurden die Revision der Friedhofverord-

nung und die Bauabrechnung für das Alte Schulhaus genehmigt. Dort war der Kredit von 65 000 Franken für die neuen Fenster um 850 Franken unterschritten worden.

Zum Schluss der Versammlung informierte Gemeinderat Michael Zbinden über die Veränderungen im Asylwesen. Weil der Kanton die Quote pro 1000 Einwohner von fünf auf sieben Personen erhöht hat, muss Oberweningen nächstes Jahr 13 statt der bisherigen acht Asylbewerber aufnehmen. Weil eine der bereits anwesenden Personen schwer krank ist und in einem auswärtigen Heim untergebracht wurde, seien es effektiv aber nur zwölf, erklärte Zbinden. Die bestehende Unterkunft biete für alle genug Platz. Sollte die Quote aber weiter auf ein Prozent steigen, wie es bei den aktuellen Flüchtlingsströmen wahrscheinlich ist, müsste ein Anbau in Angriff genommen werden. Dafür hat der Gemeinderat vorsorglich 30 000 Franken ins Budget eingestellt. *Andrea Söldi*

Bauzeit der A51 ist nicht verkürzbar

VERKEHR Der Regierungsrat hat verschiedene Fragen zweier Unterländer Kantonsräte zur Sanierung der Flughafenautobahn beantwortet.

Von hohem Verkehrsaufkommen bis hin zu Staus mit langen Wartezeiten muss derzeit jeder Automobilist rechnen, der auf der Flughafenautobahn zwischen Bülach und Kloten unterwegs ist. Denn im Herbst wurde mit der Sanierung der Autobahn begonnen, die bis 2019 andauern wird. Darüber, was weshalb wie und für wie lange gemacht wird, hat der Kanton bis anhin nur knapp informiert. Die Verunsicherung in der Bevölkerung sei gross, befanden die Unterländer FDP-Kantonsräte Nadja Galliker und Michael Biber. Ende September reichten sie beim Regierungsrat deshalb eine Anfrage mit diversen Fragen zum 186 Millionen teuren Projekt ein. Nun hat die Zürcher Regierung geantwortet.

Dauerstaus verhindern

Wie der Antwort des Regierungsrates zu entnehmen ist, wurden seit der Inbetriebnahme der A51 vor gut 40 Jahren keine grösseren Instandsetzungsmassnahmen mehr vorgenommen. Die Strasse müsse deshalb saniert werden, ist der Regierungsrat überzeugt. Konkret bedeutet dies: Sie wird den heutigen Sicherheitsanforderungen und dem Umweltschutz angepasst sowie für eine interventionsfreie Betriebszeit in den nächsten 20 Jahren vorbereitet.

Die Bauphasen wurden gemäss Regierung so geplant, dass Dauerstaus verhindert werden können. Die Arbeitszeiten seien so festgelegt, dass die Bauzeit möglichst kurz ist. So herrschen auf der Baustelle längere Arbeitsschichten, Zweischichtbetrieb sowie eine Sechstageswoche.

Auch Kriterien wie Umweltauflagen und Kosten sind für die Instandsetzungsarbeiten mitentscheidend. Zudem seien gewisse Arbeiten an klimatische Bedingungen geknüpft: So können Erdarbeiten, Unter- und Oberbodenarbeiten sowie Belagsarbeiten nur bei trockener Witterung und entsprechenden Temperaturen ausgeführt werden. Diese Arbeiten seien deshalb an gewisse Jahreszeiten gebunden. Weitere Massnahmen können zudem nur bei Tageslicht ausgeführt werden. «Aus all diesen Gründen kann die geplante Bauzeit nicht verkürzt werden», gibt der Regierungsrat zu Protokoll.

Ab Weihnachten zweispurig

Immerhin: Wie bereits Mitte November bekannt wurde, dauert die Spurdeklaration in Richtung Zürich nur noch bis Weihnachten an. Dann nämlich sind die Vorarbeiten abgeschlossen. Zwischen 2016 und 2018 soll die Autobahn mit wenigen Ausnahmen in beide Richtungen zweispurig befahrbar sein. *ori*

BERICHTIGUNG

Mehr Einwohner in Höri

In der Grafik zum Bericht über die Gemeindeversammlung von Höri hat sich ein Fehler eingeschlichen. Die Einwohnerzahl von Höri beträgt 2640 und nicht, wie fälschlicherweise angegeben, 1460. Letztere ist die Zahl der Stimmberechtigten. Daher ergibt sich ein anderes Verhältnis zwischen den eingekauften Mannstunden der Polizei und der Einwohnerzahl. *red*